

Der weltreisende Alpinist begegnet allen möglichen Kulturen und Kulturen.

Der Andinismustourist z. B. kommt nach Machu Picchu und sieht die Trümmer der Inka Kultur, welche einst von europäischen Barbaren zerstört wurde. Er hört die Parolen der Führer, die ihr aus Reiseführern angelesenes Halbwissen von sich geben. Und fährt weiter. Von Kulturstätte zu Kulturstätte, von Gebirg zu Gebirg.

ZWEI BEISPIELE

Das Beispiel Inka ist dienlich. Die Inka waren ein Herrscherge-schlecht, das nur wenige Jahr-zehnte lang dominiert hatte. Eigentlich haben nur drei Gene-rationen gewirkt. Sie kamen aus der Vielzahl südamerikanischer Indianerkulturen und subsumierten unter Oberhoheit ihrer eigenen zunächst ganz regional be-schränkten Kultur die Kulturen der eroberten Völker. Mythen und Lebensformen, Wissen und Kün-ste wurden schnell zu einer großen Mischkultur aufgesogen. Man muß, um südamerikanische Kulturen verstehen zu können, weiter zurückgreifen, z.B. zu Tiwanaku und Wari, also 500 Jahre früher. Wer nur Inkatrümmer gesehen hat, weiß von den Kulturen und den Religionen süd-amerikanischer Völker vor den Konquistadoren nahezu nichts. Die schönen Fotos von Machu Picchu sind bloß Tourismuskitsch. Ein zweites Beispiel: Die Gebirgsfreunde aus Europa und Amerika reisen ins ferne Asien zu den höchsten Bergen der Welt. Dabei streifen sie (1 Tag New Delhi und 2 Tage Kathmandu sind meist inclusive) ferne, sehr ferne Kulturen. Sie sehen das Neuschwanstein Indiens (Tadsch Mahal), eines steht auch in Bhaktapur am Auf-

Dr. Helmuth Zebhauser, Kulturbeauftragter des DAV

KULTUREN UND RELIGIONEN IM ALPINISMUS

gang zum Nyatapola, dem fünf-geschossigen Tempel. Auf jeder Stufe wacht ein Figuren-paar. Elefanten, Löwen, Fabelwesen, je-weils zehnmal stärker als das nächstuntere Paar. Er steht stau-nend davor, bewundert die Schönheit, verwirrt von der Fremd-nis, zeichnet die Architek-tur nach und weiß nicht, was im Tempel gedacht wird. Das ist, wie wenn ein Asiate in-



Handel mit Trekkingtouren - so begegnen Europäer einer fremden Kultur

nerhalb von 2 Tagen Linderhof, den Kölner Dom, das Heimat-museum von Ruhpolding, die Li-mousinen der Festspielgäste in Salzburg und die schwarzen Man-ner von Innsbruck gesehen hat und meint, alpenländische Kultur erfahren zu haben. Der ökonomisierte Alpinismus

führt die reiselustigen Bergstei-ger und Wanderer zu den Kultu-ren der Gebirge und Völker der Erde und er hat dabei einen ei-genen Stil oberflächlichen Kul-turkonsums entwickelt.

VERSTEHEN WIR WAS?

Beim Andenken von Religionen wird die Betrachtung der Rei-senden fataler. Jemand fährt drei-mal nach Nepal und jeweils in-

die Berge. Ein anderer kommt auch mit dem Bus nach Ladakh, ein Dritter sieht sogar den Kailash aus der Nähe. Jeder liest sich von Führern ein wenig an oder auch von einem europäischen Buch über Buddhismus und Hindukul-turen. Er kuschelt sich in esote-rische Umdeutungen. Und er

meint, er könne von diesen Reli-gionen etwas verstehen. Wenn Du ihn fragst, was es denn mit Epiphanie auf sich habe - einem christlichen Religionsinhalt sei-ner Heimatwelt, in der er getauft, geschult, verheiratet wurde und dann auch ein halbes Leben lang gelebt hat, dann kommt derselbe ins Stottern. Aber über religiöses Leben im Buddhismus maßt er sich an, während einiger Tage in fernen Osten, etwas erfahren zu haben.

Wir sehen auf einer indischen Mi-niatur wie Vishnu den Elefan-tenkönig endlich nach tausend-jährigem Kampf rettet. Das klingt interessant. Aber verstehen wir was?

Unsere Deutungsmuster reichen nicht, die fernen Kulturen Asiens zu begreifen. Unsere buchstabie-rende Sprache taugt schlecht, um alte schriflose Kulturen Südame-rikas zu verstehen. Am Amazo-nasbecken gibt es einige hundert Indianersprachen, das heißt, ein-ige hundert Kulturen. Nichts da- von ist uns zugänglich.

Was wir verstehen können, ist, daß andere Länder, andere Völker aufgrund ihrer Geschichte, ihrer Mysterienentwicklung, ihrer Le-bensformen und ihrer Denkwei-sen zu anderen Mythen, zu an-deren Glaubensinhalten, anderen Glaubensformen und anderen Le-bensformen, das heißt, zu ande-ren Kulturen gefunden haben, als sie in unseren europäischen Tou-risten-Hirnen verarbeitet werden könnten.

Ohne Geschichte läßt sich die Gegenwart nicht verstehen, die von fremden Kulturen schon gar nicht.

Herausgerissene Fetzen aus frem-den Kulturen, insbesondere aus fernen Religionen zu einem eso-terischen Patchwork zusammen-zuflicken, ist schlichtweg vulgär und respektlos gegenüber den fremden Völkern.



Bergkreuz in den nördlichen Voralpen

WIR BRAUCHEN DEN DIALOG

Selbstverständlich: Unsere abend-ländische Gesellschaft braucht heute den Dialog mit den Kultu-

ren der Welt. Dazu ist notwen-dig, daß jeder einzelne in diesen Dialog eintritt - dort wo er kann und dort wo ihm Einblicke mög-lich sind. Aber nicht nutznießen-des Vereinnahmen ist gefragt, son-dern respektvolle Annäherung zum Verständnis. Im fernöstli-chen Buddhismus beruht die Erlösung allein auf den geistigen und ethischen Bemühungen des Einzelnen (nicht in den Gefühls-erlebnissen eines christlichen Touristen). Die sittlichen Vor-schriften des Hinduismus deh-nen sich anders aus, als die un-seren. „Sie beschützen die ganze dumpfe Kreatur Gottes“. Mahat-ma Gandhi sagt: „Die Beschüt-zung der Kuh bedeutet das Ge-schenk des Hinduismus an die Welt“. Nehmen wir den Sinn die-ses Geschenkes an? So stehen die Fragen, wenn wir von den Erfah-

rungen des Abendländers mit den Kulturen der Welt reden.

EIN KREUZ MIT DEM KREUZ

Heute begegnen wir auf tausend Gipfeln unserer Alpen einem Gip-felkreuz. Das ist ein christliches Zeichen. Der Alpinismus hat das Kreuz vereinnahmt. Das Zeichen. Damit ist noch nichts über den Umgang mit der Heilsbotschaft, die mit dem Kreuz signalisiert wird, nämlich dem Erlösungsge-danken durch den Tod Christi am Kreuz, gesagt. Bergsteiger sind häufig Panthe-isten: Gott ist in der Weite, in den Blumen, in der Schönheit, in uns, überall. Lebenübergreifende Sehnsüchte fallen über den Berg-steiger her, gar beim glühenden Abendrot, beim Kreuz im Ge-genlicht. Der Corpus Christi ist scheinbar dann nicht nötig.

Die Gebirge waren einst „un-christlich“. Daniel Defoe schreibt ja von der „wüsten Natur des Berglandes“ und schwärmt wie er dann wieder ins „christliche Tal“ kommt.

Die Alpen waren als Landschaft, als Raum schöner Erlebnisse, un-betreten. Sie wurden nur mit Schauern durchreist. Froh war, wer wieder heil aus diesen schrecklichen Gefilden herauskam. Die Römer sind dann syste-matisch mit Straßen und Stütz-punkten dieser gefährlichen Rie-senwelt zu Leibe gerückt. Seit Karl dem Großen, als die kirchli-chen Strukturen für die Organi-sationen des Reiches zu Hilfe ge-nommen wurden, begann die tatsächliche Christianisierung. Chartreuse steht heute noch le-bendig zwischen den Gebirgen. Die Kathedrale von Chur, das Bis-

IN TOUCH WITH NATURE

Light is right...



DAS BESTE UND LEICHTESTE TOUREN-SYSTEM

Mit Ski, Schuh und Bindung von Dynafit wählen Sie die beste und leichteste Touren-Kombination. Müheloses Aufsteigen und entspanntes, genußvolles Abfahren machen Ihre Skitour zum unvergeßlichen Erlebnis.

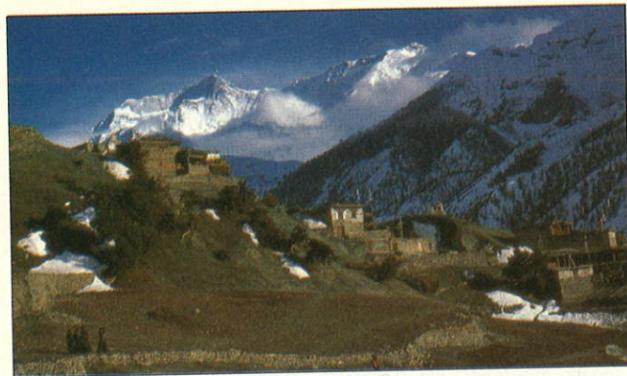
Light is right...



DYNAFIT

by KNEISSL & friends





Im Marsyandi Tal

tum Brixen, das Kloster Marienberg neben der Malser Heide strahlen noch christliches Leben aus.

Auch wieder Benediktbeuren am Rand der Alpen. Und viele mehr. Andere Stätten sind verschwunden oder nur noch architektonische Erinnerungsstücke. Innichen, vom Bayernherzog Tassilo dem III. in grauer Frühzeit gegründet, ist heute für Touristen ein Baudenkmal und für die Einheimischen eine Pfarrkirche. Wie es die Kultur des damaligen südlichen Teils Bayerns bestimmte, ist beim flüchtigen Besuch der rudimentären Architektur nicht zu verstehen. Der österreichische Kaiser Josef II., der Bayerische Minister Montgelas und viele andere Säkularisierer haben vielen alten religiösen Zentren den Garaus gemacht. Was blieb, sind Kunstdenkmäler. Wollen wir an ihnen tatsächlich die christliche Religion der damaligen Zeit erkennen? Können wir die lateinischen Inschriften entziffern oder gar verstehen, die Embleme in den Fresken richtig deuten? Schon die Stifternamen sind uns fremd, ihre Insignien noch viel mehr und was sie mit den Stiftungen wollten, wissen wir nicht, geschweige denn, daß wir es verstehen könnten. Da stehen wir herum, wie religiöse Analphabeten.

Es sei denn, wir nehmen unsere Glaubenswahrheiten, unser Religionsverständnis, unsere Lieder und unsere Gebete und tragen

sie mit hinein in die Berge und deren alten Kultstätten.

FOLKLORESPEKTAKEL?

Zu Bergmessen, insbesondere bei Hütteneinweihungen und bei Jubiläen versammelt man sich gerne. Da sind einige echt betende Menschen dabei, auch einige, die da an den verlorenen Glauben erinnert und von ihm angerührt werden. Aber auch ein ganzer Haufen steht dabei und sieht nur so eine Art Folklorespektakel. Die Schwestern von Frauenchiemsee haben deshalb ihre Seeprozession eingestellt, weil das Spektakelerlebnis den religiösen Inhalt überwucherte, weil Presse, Funk, Fernsehen ständig Theater machten, wo Gottesdienst sein wollte. Nur selten machen die Medien Kultur. Sie berichten von Gegebenheiten und Ereignissen, weil sie für die Leute vor der Glotze farbige Unterhaltung brauchen.

Wir reden hier von Religion und Künsten. Aber das sind ja auch nur die Weihstunden- und Festtagserscheinungen.

In die Kultur des Alltags müßte man eindringen. Warum sitzt in Braga der Mann nachts am Feuer im Haus und die Frau und Kinder schlafen auf einem Alkoven halb im Freien? Wie werden die Felder bewirtschaftet? Wie wird die alte Arbeitskultur verdrängt von modernen Zivilisationstechniken, wie greift überall Zivilisation bis in hintere Winkel der Erde?

Strapazieren wir den alten Dua-

lismus Kultur/Zivilisation noch einmal: Wie hat die Fremdenverkehrswirtschaft in den letzten 80 Jahren die Alpen verändert und ihre Bevölkerung? Der Nepalreisende kann die gleichen Verheerungen im Zeitraffer sehen, wenn er die kulturelle Verödung des Marsyandits in den letzten 10 Jahren anschaut.

ALPINIST MIT CHANCEN!

Der Alpinist könnte gerade in den noch bis vor kurzem abgelegenen Tälern ferner Gebirge dem drastischen Wandel der Kulturen begegnen. Tut der das? Oder fotografiert er bloß?

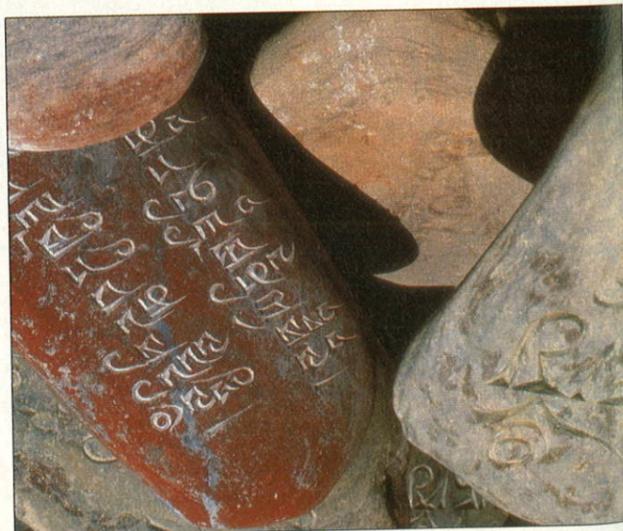
Wenn die Gesellschaften der Welt den Dialog der Kulturen in Gang bringen sollen - und das müssen sie - dann muß das bei jedem einzelnen beginnen. Bergschuhe für Träger sind nützlich. Aber das ist zu wenig. Europäisches Touristengeschwätz über Hinduismus ist eitel.

Der Alpinist als der, der sich außer mit dem Tatbergsteigen auch mit Wissenschaft, Kunst und Kulturen beschäftigt, begegnet Religionen der Bergvölker und ist fasziniert; stiehlt auch da und dort (sakrilegisch) einen Mani Stein, den der dann nach Hause schleppt; zuweilen auch kauft er gestohlene

Votivtafeln (wieder sakrilegisch). Tatsächlich aber begegnen wir den Menschen, den Ergebnissen ihres Handelns und den Zeichen ihres Glaubens und ihrer Gottheiten. Wir müssen sie ernst nehmen.

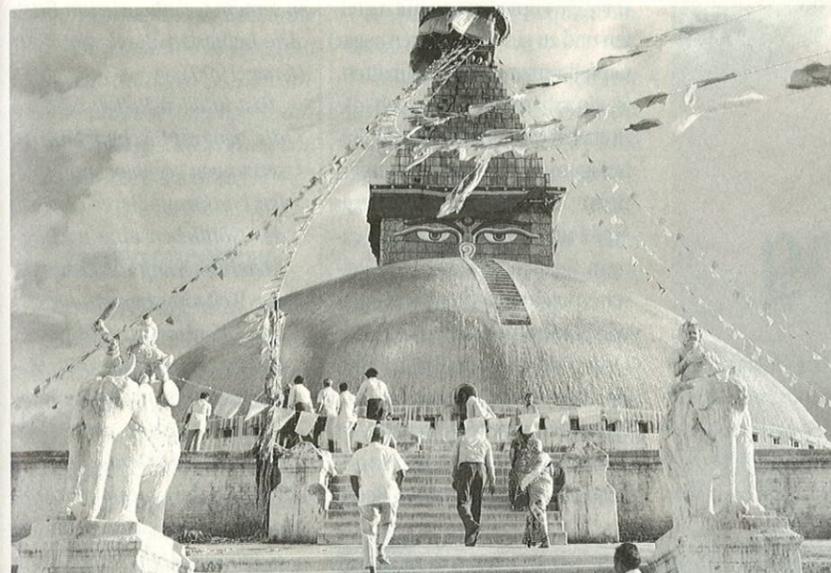
Wir Abendländer, aufgewachsen mit der Erlösungsreligion des Christentums, müßten bewundernd staunen über die kämpferische Weltanschauung des Islam. Wir dürften den Hinduismus und seine Kulturen nicht als eine Möglichkeit für europäischen Pantheismus sehen. Der Hinduismus ist nicht die europäische Feigheit vor jener Entschiedenheit, die ein Monotheismus erfordert. Die Begegnung mit fremden Kulturen wäre segensreich, wenn wir wirklich begegnen würden. Der weltreisende Alpinist hätte Chancen.

Ein Prozent der Alpinisten gehen auch da oder dort in eine Kirche und beten und singen Psalmen - etwa soviel wie eben in unserer Bevölkerung überhaupt solches tun. Ihnen gebührt die Ehrfurcht vor den Gotteshäusern und den christlichen Zeichen, die in unseren Gebirgen stehen, mehr als den Kunstwerken. Mit diesem Bewußtsein sollten wir in die Ferne reisen.



Mani Steine - für uns unlesbare Zeichen ferner Kulturen

Visit Nepal: Urlaub im Himalaya-Königreich Nepal



9-Tage-Reise nach Kathmandu/Nepal Firstclass-Hotel, Halbpension, Flug nur DM 1590,-

Lodge-Trekking im Annapurna und Everest-Gebiet oder Urlaub nach Lust und Laune im Kathmandutal. Mit besonders günstigen Angeboten in bester DAV Summit Club-Qualität empfiehlt sich das Königreich Nepal allen Erholungssuchenden als lohnendes Ziel mit einzigartigem Kultur- und Naturerlebnis. Die trockenen Wintermonate bieten mit milder Sonne und klarer Bergsicht ein ideales Klima. Wählen Sie Ihr individuelles Reiseprogramm aus fünf Exklusivangeboten und Anschlußwochen mit 9, 16 oder 23 Reisetagen:

Exklusivangebot Eins: Urlaub nach Lust und Laune

Genießen Sie zwanglose Urlaubstage im 5-Sterne-Hotel Godavari Village Resort im Kathmandutal. Ihr Tagesprogramm gestalten Sie selbst. Der DAV Summit Club-Reiseleiter gibt Ihnen dafür gerne Tips. Das im typischen Newarstil neu erbaute Hotel bietet eine großartige Panoramansicht auf die Eisgipfel des Himalaya. Die komfortablen Zimmer und die feine Küche entsprechen dem Luxuscharakter der sympathischen Hotelanlage. **9 Tage** inkl. CONDOR-Flug, HP im 5-Sterne-Hotel, täglich kostenlose Transfers im Kathmandutal **nur DM 1590,-**

Exklusivangebot Zwei: Kulturführungen im Kathmandutal

Vom wunderschönen Berghotel Haatiban aus bieten wir Ihnen eine abwechslungsreiche und kundig geführte Besichtigungswoche im Kathmandutal: 5 Tagesausflüge mit den Schwerpunkten Königstädte, bäuerliche Kultur, Heiligtümer des Hinduismus und Buddhismus, Botanischer Garten und Bergwelt. Die hervorragend geführte Hotelanlage ist zugleich die schönste Panoramakanzel des Kathmandutales mit großartiger Himalayasicht bis zum Mt. Everest. **9 Tage** inkl. CONDOR-Flug, Halbpension im Berghotel Haatiban, Tagesausflüge mit deutschsprechendem Führer **nur DM 1790,-**

Anschlußwoche Eins: Verlängerung im 5-Sterne-Hotel

Erkunden Sie auf eigene Faust das Kathmandutal oder genießen sie ein paar Tage Entspannung. **1 Woche** Hotel Godavari inkl. HP, täglich kostenlose Transfers **nur DM 290,-**

Anschlußwoche Zwei: Pokhara und Chitwan-Nationalpark

1 Woche inkl. Halbpension, Tageswanderungen im Annapurna-Himal und Tierbeobachtungen im Royal Chitwan-Nationalpark, vom komfortablen Machan Wildlife Resort **nur DM 890,-**

Der Weg ist das Ziel

Lodge-Trekking Annapurna

Die Annapurna ist allgegenwärtig auf dieser Wanderung. Ausgangspunkt ist Pokhara. Hier nehmen Ihnen Träger das Gepäck ab und begleiten Sie auf allen Wegen. Höhepunkt ist der 3194 m hohe Poonhill, ein Aussichtsberg der Extraklasse. **16 Tage** inkl. CONDOR-Flug, HP, Gepäcktransport und englischsprechende Führung **nur DM 2290,-**

Lodge-Trekking Kali Gandaki

Wanderung von Pokhara durch das Kali Gandaki-Tal flußaufwärts bis zum heiligen Pilgerort Mukti-nath, 3800 m. Himmelhoch ragen die gewaltigen Gipfel von Annapurna und Dhaulagiri empor. **23 Tage** inkl. CONDOR-Flug, HP, Gepäcktransport und englischsprechende Führung **nur DM 2490,-**

Lodge-Trekking Mt. Everest

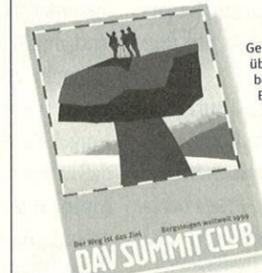
Zum weltberühmten Kloster Tengpoche in grandioser Aussichtslage auf die Riesen Mt. Everest, Nuptse, Lhotse und die formschöne Ama Dablam. Unvergessliche Trekkingtage im Sherpaland. **16 Tage** inkl. CONDOR-Flug, Inlandflüge, HP, Gepäcktransport und englischspr. Führung **nur DM 2790,-**

Termine für Visit Nepal:

26. November 1998
3., 10., 17., 24. Dezember 1998
7., 21., 28. Januar 1999
Aufpreis bei Abflug 24.12.1998 DM 150,-
Zuflüge DM 80,- bis 120,- auf Anfrage möglich.

Summit Katalog 1999

Logbuch für Traumreise, Rezept gegen Fernweh: spannend wie ein Roman und verführerisch wie ein orientalisches Bazar, wartet der Summit Katalog '99 auf 272 reich bebilderten Seiten mit 300 Angeboten auf, die alle komplett beschrieben sind. Unsere Bergreisen führen in 47 Länder. Sie sind so vielfältig wie die Berge selbst.



Gerne informieren wir Sie über alle Details und beraten Sie persönlich. Bestellen Sie den neuen Summit-Katalog und die Visit Nepal-Angebote direkt beim DAV Summit Club. Sie werden Ihnen kostenlos zugesandt.

Bergsteigen weltweit DAV SUMMIT CLUB

Am Perlacher Forst 186 81545 München
Telefon 0 89/6 42 40-0 Telefax 0 89/6 42 40-1 00
E-Mail@DAV-Summit-Club.de